



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Der erste ist ein natürlicher Schmerz.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Der erste Schmerz ist ein natürlicher Schmerz /
dann du verliehrest deinen lieben Sohn.

Der zwenyte ist ein erworbenener Schmerz / dann
du verliehrest den allerschönsten / unschuldigsten und
lieblichsten aus allen Menschen Kindern.

Und der dritte ist ein übernatürlicher Schmerz /
dann du ledest mit ihm / damit du die andere Eva wer-
dest / gleich wie Jesus der andere Adam ist; und also
alle Adams und Eva Kinder wieder in den Stand der
Gnaden setzest.

1. Von dem natürlichen Schmerzen.

Wissen du O Maria du schmerzhaftte Mutter / deis
einen Sohn mehr geliebet hast / als alle andere
Mütter ihre Kinder lieben / oder lieben können / und
weilen kein Schmerz dem Schmerzen zu vergleichen /
welchen eine Mutter empfindet / welche ihres einzigen
Sohns beraubt wird; so gestehe ich dann mit dem
Heil. Bernard. in *Lament. 40.* O Mutter des Schmer-
zens! daß ich mich nicht verwundere / daß alle Evan-
gelisten von deinen innerlichen Schmerzen nichts ge-
meldet haben / in deme er unaussprechlich / und unse-
rem Verstand unbegreiflich ist: Stabat juxta cru-
cem Jesu mater ejus: Du stündest unter dem
Creuz / und sahst deinen einzigen Sohn sterben: Sie-
he / diß ist / was uns der Heil. Johannes darvon meldet /
das übrige überlasset er uns zu erwegen / was du dar-
bey gelitten hast.

Der Heil. Geist meldet von den Schmerzen der
armen Agar / welche mit ihren kleinen Ismael aus dem
Haus Abrahams gejagt wurde. Non videbo morien-
tem puerum, & sedens contra levavit vocem suam
& flevit: *Gen. 21.* Daß diese unglückselige Mutter / in

dem sie ihren Sohn in der Wüsten vor Durst fast sterben sahe / diß traurige Spectacul nicht sehen kunte; legte sie ihn unter einen Baum / gieng einen Bogenschuß weit darvon / sieng an zu jammern und zu weinen; aber du / O aller betrübteste und schmerzhafteste Mutter / du bleibst die allernächste bey dem Baum des Creuzes; du betrachtetest die Todts-ängsten deines Herzens / welches daran geheftet ist; du empfangest seine letzte Seuffzer / und bleibst ganz aufrecht stehen: Stabat: Du stirbst und kanst doch nicht sterben: und was noch mehr ist / du thatest dir solchen Gewalt an / daß dein Angesicht weit anderst scheinte als dein Herz; man sahe dich unveränderlich und unbeweglich; aber der Schmerzen deiner Seelen ware niemand bekandt als Gott und dir allein. Ach! quo abiit dilectus tuus, ô pulcherrima mulierum. *Cant. 5.* Wo ist dein Geliebter hingangen / O du schönste unter allen Weibern! Ich verstehe dich wohl: Vivit omnipotens, qui ad amaritudinem vocavit animam meam. Es lebet noch jener allmächtige GOTT / der meine Seel in Bitterkeit geführt hat. *Job. 27.*

Eben dieser Geist der Wahrheit entwirfft den Schmerzen vieler anderer Trostlosen Müttern entweder in dem üblen Zustand oder in der Abwesenheit / oder in dem Absterben ihrer Kinder. Was sagte Sapphira des Moysis Hausfrau / *Exod. 4.* In dem sie sich gezwungen sahe / ihren eigenen Sohn zu beschneiden? sie kunte das Blut ihres lieben Kindes nicht fließen sehen / ohne daß der Schmerzen folgende Wort gegen ihren Mann aus ihren Mund getrieben: Du bist mir ein Bräutigamb des Bluts: O was für eine Wunden macht diese blutige Beschneydung meinem Herzen! was hatte nicht die gute Anna des Tobia Mutter

erlitten in der Abwesenheit ihres Sohns / in deme sie fürchtete / es mögte ihm ein Unglück zu gestossen seyn: es scheint / der Heil. Geist habe ein sonderbahres Wohlgefallen gehabt / diese Mutter in einem solchen traurigen Standt zu beschreiben / das sie jederman zur Barmherzigkeit und Mitleyden bewegte. *Flebat mater ejus irremediabilibus lacrymis, atque dicebat. Heu! heu! fili mi, ut quid te dimisimus peregrinari lumen oculorum nostrorum, baculum senectutis nostræ spem posteritatis nostræ: Tob. 10.* Seine Mutter weinete bitterlich / und war nicht zu trösten; und sprach: Ach! ach! mein Sohn warumb haben wir dich in frembde Land geschickt. Das Licht unserer Augen / den Stab unseres Alters / den Trost unsers Lebens / und die Hoffnung unseres Geschlechtes? Ach wie empfindlich war der Schmerhen Respha / Mutter zweyer Kinder / und zwar aus dem Stammen oder Geschlecht Saul: welche der König David den Gabaonitern zu creuzigen übergabe / damit durch derer Todt der Zorn Gottes gestillet wurde; welcher noch erzürnet ware wegen der Sünd / so Saul begangen hatte. *2. Reg. 12.* Als diese beyde Söhnlein zu der Creuzstadt hinaus geführt wurden / bekleidete solchedie traurige Mutter ganz mit Aschen bedeckt; sie schluffe in einen Härinen Sack / und setzte sich zu den Füßen dieser Creuzen: und indem sie also ihr eigenes Fleisch / nemblich ihre liebste Kinder / gecreuziget betrachtete / heffete sie auch ihr Gemüth und ihr Herz an eben diese Creuz: sie beweinete unauffhörlich und untröstlich den Todt dieser zweyen unschuldigen Söhnlein / welche den Fehler und das verbrechen ihres Vatters mit dem Leben büßen musten.

O meine Seele / was für schöne Abbildung
 fund dis / von dem Schmerzen Mariae unter dem
 Creuz ! aber ich betrieße mich ; es ist nur eine weilt-
 läuffige Entwerffung ; und mit dem Schmerzen
 Mariae gar nicht zuvergleichen. Es ist zwar war /
 daß Respha ihre zwey Söhn mußte sterben sehen /
 und die seeligste Jungfrau Maria nur einen Sohn ;
 aber dieser ihr einziger Sohn ist mehr wehrt als alle
 Menschen ; und diesen liebte sie mehr als Anna /
 Sephora / Respha / und alle andere Mütter / wel-
 che jemahlen ihre Söhn geliebt haben / lieben / und
 lieben werden. Hieraus ist zu schliessen wie groß
 der Schmerzen Mariae gewesen sey : aber weilien
 dieser natürliche Schmerz allen Müttern gemein
 ist / so wollen wir keine Zeit mehr zubringen / son-
 dern zu den erworbenen Schmerzen dieser seeligsten
 Jungfrauen schreiten / welcher in der größe keiner
 anderer Mutter gemein ; weilien derjenige so leidet /
 der aller annehmlichste und geliebteste auß allen
 Menschen-Kindern ist ; und weilien die Tormenten
 und Peynen / so er ausstehet / an Grausambkeit als
 les dasjenige übertreffen / was die Raserey und
 Unsinnigkeit der Menschen und der Teufflen erfin-
 den kan / welche beyde die Urheber seynd des zuneh-
 menten Schmerzens Mariae.

2. Von den erworbenen Schmerzen.

G ihr Mütter ihr sterbet vor Schmerzen / wann
 euch der Todt eines euerer Kindern hinweg
 nimbt ; aber wann es das liebste aus allen ist / wann
 es so schön als ein Engel überauß annehmlich und
 liebreich / die Hoffnung eueres Geschlechts / euer
 Trost / und euer Herz ist ; was vor Schmerzen /
 was